Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 7 (1940-1941)

Heft: 2

Artikel: Die Ausbildung der Luftschutztruppe : Planspiele und kombinierte Uebungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-362771

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PROTAR

Schweizerische Zeitschrift für Luftschutz
Revue suisse de la Défense aérienne
Rivista svizzera della Protezione antiaerea

Offizielles Organ des Schweizerischen Luftschutz-Verbandes - Organe officiel de l'Association suisse pour la Protection aérienne - Organo officiale dell'Associazione svizzera per la Protezione aerea

Redaktion: Dr. MAX LÜTHI, BURGDORF - Druck, Administration und Inseraten-Regie: BUCHDRUCKEREI VOGT-SCHILD AG., SOLOTHURN
Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 8.—, Ausland Fr. 12.—, Einzelnummer 75 Cts. - Postcheck-Konto Va 4 - Telephon Nr. 2 21 55

Dezember 1940 **Nr. 2** **7. Jahrgang**

Inhalt — Sommaire

	Seite		Page
Die Ausbildung der Luftschutztruppe	21	Blutspendedienst	29
Der Dienstzweig Tec. Von Hptm. A. Geiser	24	Gasabdichtungen. Von Ed. Bazzi, Ing. S. I. A., Bern	31
Der Dienstzweig F. - Der Mindesteinsatz im Luftschutzfeuerwehrdienst. Von Oblt. W. Hunziker	26	Entgiftungsanlagen in Schutzräumen zum Schutz gegen flüssige Kampfstoffe, wie Yperit	33
Chronique militaire. Par le Cap. Ernest Naef	27	Literatur	36

Die Ausbildung der Luftschutztruppe

Planspiele und kombinierte Uebungen

Die Wirklichkeit des grausamen Krieges aus der Luft zeigt uns immer wieder, dass der Luftschutztruppe im Ernstfalle eine grosse Aufgabe wartet. Es ist deshalb erstes Gebot, dass sie unablässig an ihrer Weiterausbildung arbeitet. Wir dürfen wohl erwarten, dass die Luftschutzorganisationen Gelegenheit haben werden, in längern Ausbildungsperioden, als das bisher üblich war, ihr Wissen und Können zu vervollständigen. Besonders das Kader muss aber auch jede Gelegenheit benutzen, um sich ausserdienstlich weiterzubilden, und dazu eignen sich wohlvorbereitete Planspiele besonders gut. Sie vermitteln allgemeine und taktische Kenntnisse des Luftschutzdienstes und bieten Gelegenheit, mit dem Dienstbetrieb überhaupt in Kontakt zu bleiben.

Das Planspiel ist eine «auf dem Papier» durchgespielte kombinierte Uebung einer Luftschutzeinheit mit allen Dienstzweigen oder auch kleineren Abteilungen. Als Uebungsgebiet soll die Ortschaft oder das Quartier, das Standort der betreffenden Einheit ist, dienen, denn einwandfreie Ortskenntnis und soweit möglich die Kenntnis jedes einzelnen Gebäudes mit seiner Bauart und seinen Besonderheiten, die Lage der verschiedenen Leitungen usw. sind Anforderungen, die an das Kader der Luftschutztruppe gestellt werden müssen. Der Bestand der Truppe und das zur Verfügung stehende Material jedes Dienstzweiges ist genau festgelegt; alle Standorte werden als kriegsmässig bezogen angenommen. An der Uebung selbst nehmen entweder Offiziere, Dienstchefs und Unteroffiziere eventuell Mannschaft des Stabes oder aber nur Offiziere und Dienstchefs teil. Die Mannschaft ist supponiert. Der Leiter des Planspieles verfügt über die Schadentabelle, die neben den angenommenen Schäden auch alle übrigen eintretenden Ereignisse enthält. Neben dem Leiter des Planspieles übernimmt ein Offizier das Kommando über die eingesetzte Einheit, dem ein Journalführer und ein weiterer Mann für die fortlaufende Kontrolle des Bestandes an Mannschaft und des Materials beigegeben ist, der zugleich Schadenfälle, Flug- und Windrichtungen, eventuell weitere Ereignisse auf einer Karte markiert.

Die fortlaufende Kontrolle des Bestandes an Mannschaft und Material kann mit Hilfe von Nadeln geschehen, indem die Mannschaft nach Dienstzweigen in verschiedene Farben aufgeteilt ist. Die Schadenfälle werden mit farbigen Reissnägeln markiert, die zusammen mit der eingesetzten Mannschaft auf der Karte placiert werden und nach Massgabe des Rückzuges wieder auf den Karton zurückgebracht werden, der dem Kommandanten jederzeit einen Ueberblick über die noch zur Verfügung stehende Mannschaft und das einsatzbereite Material geben muss. Man kann aber auch nach Art einer Buchhaltung vorgehen, bei der fortlaufend Ein- und Ausgänge eingetragen werden und jedesmal der Saldo gezogen wird, der zu jeder Zeit dem Bestand an einsatzbereiter Mannschaft und Material entspricht.

Das Markieren von Schädenfällen und Windrichtungen auf der Karte ist von besonderer Wichtigkeit für den richtigen Einsatzbefehl. Es kann damit in vielen Fällen vermieden werden, dass

ausrückende Mannschaft plötzlich vor Hindernissen, wie Yperitzonen, aufgerissenen Strassen, Gaswolken usw., steht und sich mit Umwegen und Zeitverlust wieder zurückziehen muss und so viel später an die Schadenstelle kommt, als wenn der Einsatzbefehl die mögliche Anmarschroute enthalten hätte.

Die übrigen am Planspiel Teilnehmenden sind die Dienstchefs und die Inhaber der untern Kommandostellen. Der Planspielleiter schildert nun die eintretenden Ereignisse und Schadenfälle. Seine Schilderung muss also die kriegerischen Ereignisse ersetzen. Es kann nun Aufgabe z. B. des Offiziers oder Unteroffiziers des ABV-Dienstes sein, die Schilderung in eine klare, schriftliche Meldung an das Kommando nach dem bewährten Schema «wann, wo, was» zu formulieren. Meldungen sollen auch mündlich formuliert werden, wobei darauf geachtet werden muss, dass in klarer, direkter Form, kurz aber vollständig gemeldet wird. Da die Schadentabelle beim Planspiel zweckmässig die Zeit der eintretenden Schadenfälle nicht im voraus festlegt, so besteht die Möglichkeit, jede Meldung auf ihre korrekte Abfassung hin sogleich zu untersuchen und begründete Mängel zu beheben. Der Kommandant gibt seine Befehle mündlich oder schriftlich zur Weiterleitung, welche die Orientierung, die eigene Absicht und den eigentlichen Befehl enthalten sollen. Der Befehl geht an den Dienstchef oder direkt an den Zugführer, der seinerseits den Ausführungsbefehl erteilt und wenn immer möglich den ausgeführten Einsatz rückmeldet.

Beim Planspiel ist Gelegenheit, auch Befehl und Einsatz an der angenommenen Schadenstelle kritisch zu besprechen. Oft gibt es verschiedene Vorgehen, die taktisch als richtig bezeichnet werden können. Der Planspielleiter muss dafür besorgt sein, dass nicht allzu langwierige Diskussionen entstehen. Schliesslich wird jeder Einsatz nach der Absicht und dem Willen des verantwortlichen Kommandanten durchgeführt. Die weitern Uebungsmöglichkeiten am Planspiel sind recht mannigfach. Es kann z. B. ein Massenangriff angenommen werden, bei dem bald zutage tritt, ob beim Einsatz von Mann und Material genügend haushälterisch vorgegangen wurde oder bei dem Umdisponierungen bereits eingesetzter Truppenteile vorgenommen werden müssen. Es kann beim Auftreten mehrerer Brandherde die teilweise Zerstörung des Hydrantennetzes angenommen werden, um zu prüfen, ob die Umstellung auf andere Wasserbezugsorte genügend rasch vorgenommen werden kann. Vielleicht entdeckt man dabei, auch bei der Uebung auf dem Papier, dass Motorspritzen und Wasserweiher absolutes Erfordernis sind oder dass eine funktionierende Handdruckspritze mit freiwilligen Helfern durchaus nicht eine Einrichtung ist, die unbedingt ins Museum gehört. Interessante Probleme ergeben sich auch aus der Annahme heraus, dass gerade die Stellen, die von einzusetzenden Truppen passiert werden sollen, mit sesshaftem Kampfstoff verseucht sind. Wenn Umwege nicht möglich sind, wird eine Ueberbrückung durch Laden oder Dachpappe in Frage kommen. Wenn das Planspiel ein recht gutes Bild über die Einsatzbereitschaft, namentlich in bezug auf Zahl der Mannschaft und Material zu geben vermag und die Führer dazu zwingen soll, rasch und klar zu überlegen und dementsprechend einwandfreie Meldungen und Befehle abzugeben, so lässt es das Verhalten der Truppe selbst nicht kontrollieren. Dazu dient die dem Ernstfalle möglichst nahekommende kombinierte Uebung.

*

Wir sind der Ansicht, dass nicht ein vorher durchgespieltes Planspiel die Grundlage zu einer kombinierten Uebung bilden soll. Es muss peinlich vermieden werden, an einer kombinierten Uebung irgend etwas vorzumachen. Wirklicher Nutzen kann aus der kombinierten Uebung nur gezogen werden, wenn vom Kommandanten bis zum letzten Mann jeder vor unerwartete und neue Situationen gestellt wird. Eine kombinierte Uebung, bei der nachher die Kritik einsetzen kann, ist bestimmt bedeutend lehrreicher, als wenn alles wie am Schnürchen geht. Es ist auch durchaus unzweckmässig, die Uebungsanlage durch denjenigen ausarbeiten zu lassen, der in der Uebung selbst die Funktion des Kommandanten innehat. In der kombinierten Uebung soll auch möglichst wenig supponiert werden. Das Supponieren z. B von Mannschaftsbeständen oder von Wasserbezugsorten gibt falsche Bilder. Anders mag es bei der Verwendung von Chlorkalk und bei grössern Zerstörungen sein.

Eine wesentliche Aufgabe fällt in der kombinierten Uebung dem Schiedsrichter zu. Einmal muss sich der Schiedsrichter über seine Aufgabe vollständig klar sein. Er ersetzt soweit möglich die Wirklichkeit und hat in der Regel in keiner Weise den Einsatz zu beeinflussen oder auch nur Massnahmen anzudeuten. Er greift nur ein, wenn die Aktion einen Verlauf anzunehmen droht, welcher der Absicht des Uebungsleiters offensichtlich widerspricht oder sonst nicht im Interesse eines lehrreichen Verlaufs der Uebung liegt. Schadenfälle sollen möglichst durch Attrappen dargestellt werden (Rauch, Brandsätze, Petarden, übelriechende Substanzen, Verwundete durch Figuranten), damit die Mannschaft der Beobachtungsposten und der Polizeipatrouillen melden können, was sie mit eigenen Augen wahrgenommen haben. Die Polizeipatrouillen sollen entweder ihre ordentlichen Patrouillenwege abschreiten oder abfahren (was das Ueblichere sein soll) oder, wenn die lokale Anlage der Uebung das verlangt, besondere Wege nehmen. Damit ist ihnen nicht vorzuschreiben, wie das etwa noch üblich war, dass sie zu

einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Punkt zu passieren haben, weil der Uebungsleiter die Absicht hat, eben zu der bestimmten Zeit ein Ereignis eintreten zu lassen, das dann sofort wahrgenommen werden soll. Im Ernstfalle wird die Polizeipatrouille auch nicht jedesmal bereitstehen, um von einem eintretenden Schaden Kenntnis zu nehmen, sondern sie wird den Schaden dann melden können, wenn sie ihn eben auf ihrem Patrouillengang entdeckt.*)

Beim Anlegen von Schadenfällen in der kombinierten Uebung verfolgt man oft die Tendenz, die Schadenfälle örtlich ziemlich gedrängt zu legen, damit die Uebersicht über den Verlauf des Einsatzes leichter ist. Es müsste aber unbedingt gelegentlich auch eine weiter auseinandergezogene Uebung durchgeführt werden, was dem Ernstfalle vermutlich eher entspricht. Auch wenn nur bestimmte Objekte und Anlagen das eigentliche Ziel des Fliegerangriffes waren, kann doch die Streuung recht beträchtlich sein.

Die Zeit wird im letzten Moment vor Beginn der Uebung festgesetzt. Können die Schadenfälle in der erwähnten Weise markiert werden, so treten sie genau nach der Schadentabelle ein. Es ist dann besonders interessant, nach der Uebung die verschiedenen Zeitintervalle, Ereignis—Meldung—Einsatzbefehl—Einsatz, festzustellen. Kann der Schadenfall nur durch mündliche Beschreibung des Schiedsrichters z. B. einer Polizeipatrouille zur Kenntnis gebracht werden, so wird es in der Regel nicht möglich sein, die Zeit der Schadentabelle einzuhalten. Wesentlich ist aber nur, dass der Schiedsrichter den Zeitpunkt, an dem er die Schilderung abgegeben hat, genau festhält.

Gelernt kann nun hauptsächlich bei der eingehenden Besprechung der Uebung werden, und zwar von allen Beteiligten. Es ist darauf zu achten, dass diese Besprechung mit aller Sorgfalt durchgeführt und ihr namentlich auch genügend Zeit zur Verfügung gestellt wird.

Der Kommandant schildert die Situation während des Angriffs, wie er sie sich anhand der eingegangenen Meldungen zurechtgelegt hat. Er gibt einen Ueberblick über seine Einsatzbefehle, und es wird sich zeigen, ob er während des ganzen Angriffs Herr der Lage war oder ob er mehr durch die Ereignisse geschoben wurde. Uebungsleiter und Schiedsrichter geben ihre Beobachtungen bekannt. Nachdem sie vernommen haben, wie der Kommandant seinen Einsatz aufgebaut hat, werden sie auch den von ihnen besonders verfolgten Vorgang ins Ganze einbauen können und vieles, was ihnen vielleicht für ihren besondern Fall als Fehler erschien, wird, im Gesamtrahmen betrachtet, verständlich. Uebrigbleibende Fehler werden besprochen. Es ist auch von Interesse, zu vernehmen, welche Ueberlegungen die Unterführer bei ihrem Einsatz gemacht haben, und gar zu oft wird man noch die Feststellung machen müssen, dass entweder gar nicht oder dann viel zu langsam oder schliesslich unrichtig überlegt wurde.

An dieser Besprechung nehmen Offiziere und Dienstchefs, aber auch die am Einsatz beteiligten Unterführer teil. Jeder Schiedsrichter soll einen schriftlichen Bericht abgeben, der hauptsächlich Zeitangaben enthält: Zeit des Schadenfalls, Feststellung des Schadenfalls, Eintreffen der Truppe, Einzelheiten der Aktion, Beendigung der Aktion. Die Diskussion über die verschiedenen Zeitbedarfe eignen sich weniger für das Plenum. Aber es muss Aufgabe des Kommandanten der Uebung sein, die Zeitangaben der Schiedsrichter mit den Zeitangaben seines Journals zu vergleichen, am besten, indem er für jeden einzelnen Schadenfall eine Zeittabelle aufstellt. Nur so wird er feststellen können, was der Ernstfall von selbst geben würde, dass z. B. Gebäude längst abgebrannt wären, dass Verwundete nur noch als Tote geborgen werden könnten, dass die gesprungene Wasserleitung den Schutzrauminsassen der Umgebung den Ertrinkungstod gebracht hätte u. a. m. Damit wird er zwingend beweisen können, dass neue Verbindungen geschaffen werden müssen oder dass diese oder jene Ausrüstung vollständig ungenügend ist. Kommandant und untere Kommandostellen müssen die Uebung verarbeiten, nur so bringt sie vollen Nutzen, und von der leitenden Instanz muss dementsprechend die Uebung so angesetzt werden, dass genügend Zeit zur Verarbeitung, die dann auch kontrolliert werden muss, vorhanden ist.

Mit dem vorstehenden ist aber die Auswertung der Uebung noch nicht beendet. Schon aus psychologischen Gründen muss sie auch mit der Mannschaft besprochen werden. Der Mann, der auf seinem Posten während der ganzen Uebung vielleicht weder einen Kameraden noch sonst etwas gesehen hat, muss vernehmen, dass er dennoch ein wichtiges Glied der ganzen Kette ist. Die Besprechung und die Verarbeitung des Kaders wird ohnehin Anlass zu Korrekturen im Verhalten der Mannschaft geben. Es scheint uns durchaus angebracht, z. B. den Löschangriff, der unrichtig oder nicht auf die geeignetste Art vorgetragen wurde, mit der Mannschaft in einwandfreier Form nochmals auszuführen. Gleiches kann gelten von missglückter Menschenrettung oder Yperitsperren und Brücken usw. Solche Einzelübungen, nachträglich aus einer kombinierten Uebung herausgenommen, werden auf die Mannschaft besonders anregend wirken.

L.

*) Wir verweisen in diesem Zusammenhange auf die Arbeit «Die Aufgaben der Polizeipatrouillen in den örtlichen Luftschutzorganisationen», «Protar», 7 (1940), 9.